

Auch bringt er es nicht über mehr als 24 Pfg. Taglohn. Mit dem Abbrechen des bisher bekannten ersten Rechnungsbandes im Jahre 1468 betrachtete Hofmann die Hauptbautätigkeit an der Kirche als abgeschlossen. Man hat aber über dieses Jahr hinaus rüstig weitergebaut. 1470 war Pül mit seinen Gefellen Ernst, Groß, Randelgießer, Koler und Frenkel noch mit Einwölbungsarbeiten beschäftigt vom März bis zum Oktober und auch im folgenden Jahre ist er tätig. 1472 steht unter

„Gemein Einemen“ verzeichnet: j gulden ii Pfd. von alten pülen.“ Dieser Eintrag bezeichnet wie der unmittelbar vorhergehende wohl die Einnahme vom Glockengeläute. Der Steinmeyer Hans Pül verschwindet aus den Rechnungen. Zehn Jahre später, 1482, begibt Herr Hans Pül<sup>1)</sup> am Dienstag nach Trinitatis (26. Mai), wohl dem Todestag des Steinmeyers, seine Eltern; die Pülin war schon 1461 gestorben.

Im Jahre 1471<sup>2)</sup> entstand noch das Gewölbe zwischen den Türmen, es ist wohl das noch erhaltene Sternengewölbe der Vorhalle; 12 fl. 6 Pfd. erhielt dafür Meister Ulrich. Die Kirche war im großen und ganzen fertiggestellt bis aufs Dach; 1476 ist ein Beitrag ausgelegt um den Schnee von der Kirche und den Gewölben zu räumen. Auf



Bamberg, Stadtkirche, 1915

<sup>1)</sup> Herr Hans Pül ist ohne Zweifel der spätere Chorherr in Meosburg und Leibitz des Herzogs Georg von Bayern-Landshut. Dr. Pül (Pul, Puhell, Püell usw.) leitete 1490 die Pröbatur mit 50 fl. jährl. Nutzung (Kapitel). Ein anderer Bamberger, Hans Jidel, war Chorherr in Oberhofen († um 1488). Hans Schreiner, Stiftsherr zu St. Gangolf in Bamberg († 1495).

<sup>2)</sup> Die aus den Gotteshausrechnungen gegangenen Notizen sind im Folgenden nicht weiter belegt.

dem Langhaus scheinen bisher nur Nordächer errichtet gewesen zu sein. Im gleichen Jahre wird an der Abseite gegen den Pfarrhof gedeckt von der Rinne bis zum neuen Turm (also Südturm), der von Hans Putner dem Ziegeldecker und seinem Sohn Paul um 32 Pfd. eingedeckt wird; auch am Chor- und Sakristeidach wird gearbeitet. Die Hauptdächerarbeit erfolgte 1477. Für Eindecken des Hochwerks (Hochschiffe) erhalten die Decker 18 fl., für die Abseiten (Seitenschiffe) 10 fl. Das Material besteht aus Holzziegeln, da man auch  $18\frac{1}{2}$  Sumer Kalk dazu gebraucht. Dem Mörtel wird auch etwas Salz zugesetzt. Im selben Jahr fertigen die Ziegeldecker um 18 fl. den Estrich in der Kirche, wozu man abermals 16 Sumer Kalk benötigt. Für den Estrich zwischen den Türmen

werden 1481 dem Ziegler 12 Pfd. ausbezahlt. 1479 erfolgte noch eine größere Arbeit am Chor durch den Maurer Ranz Fleischmann, der im ganzen  $31\frac{1}{2}$  Tag damit beschäftigt war und Meisterlohn (26 Pfg.) erhielt. 1 Pfd. 18 Pfg. bekamen drei Gesellen, „do man den Chor erhub“. Auch nach der Reconcilierung des Gotteshauses im Jahre 1488 waren die Arbeiten am Äußern und im Innern noch lange nicht abgeschlossen. Gar oft rissen böse Winde das Dach auf. So ist in den Jahren 1501 und 1502 Mathes Decker aus Kulmbach viele Wochen lang beschäftigt, um die Schäden zu bessern. Man begann das Dach mit breiten Ziegeln einzudecken. Wir hören, daß die Kirche zwischen den Türmen und der neue Turm



Bayreuth, Stadtkirche. Moritz's Kanone u. seine Frau, † 1627

noch mit Schindeln gedeckt waren.

Endlich geht man an den Ausbau der Türme, die immer noch unvollendet dastanden. Schon 1514 sind 10 fl. 1 Ort verzeichnet für Hans Steger und Johannes, seines Bruders Jörg Knecht, „auff eglisch hundert stück steins zu brechen zu dem Neuen thurn, damit der aufbracht werde“. Meister Hans Hartung von Trebgast erhielt 1518 für die Besichtigung des Turmes 3 Ort, dabei vertraut man 2 Maß Wein für 1 Pfd. Den Bau selbst aber verdingte man dem Meister Heinrich von Kulmbach, 1 fl. bekam er, „als er den thurn besicht, und seinen rat daz zu geben hat“; 16 Pfd. gingen weiter auf für